

JOCHEN SCHOWALTER

Der Nachlaß Christian Neffs in der Forschungsstelle auf dem Weierhof

Am 30. Dezember 2006 jährt sich der Todestag von Christian Neff, dem sowohl in Deutschland als auch im Ausland bekannten und hochgeachteten Mennonitenprediger, zum 60. Mal. Aber Neff war nicht nur Prediger, sondern auch Historiker, Organisator und unermüdlicher Kämpfer für die mennonitische Sache.

In den letzten Monaten habe ich den umfangreichen Nachlaß dieses überaus rührigen Mannes mit Hilfe eines Computerprogramms archiviert. Vorher waren es Joe Springer, Klaus Till und vor allem Ortwin Driedger, die das Hinterlassene nach Sachgebieten geordnet hatten. Der Nachlaß ist jetzt vollständig aufgelistet und steht für Forschungszwecke zur Verfügung. Bevor ich ihn beschreibe, sollen einige biographische Daten vorangestellt werden, ein umfassendes Lebensbild hat Paul Schowalter bereits in den *Mennonitischen Geschichtsblättern* 1951 gezeichnet.

Christian Neff wurde am 18. Februar 1863 auf dem Hemshof bei Ludwigshafen am Rhein als Sohn von Peter Neff aus Assenheim und Barbara, geborene Schowalter, Witwe von Heinrich Stauffer, geboren. Seine Großeltern waren Abraham Neff und Magdalena Krehbiel von der Lohmühle bei Langmeil. Christian Neff besuchte zuerst die Volksschule in Ludwigshafen, dann 1874 die Schule auf dem Weierhof und trat 1875 in die Ludwigshafener Lateinschule ein. Nach einem zweijährigen Intermezzo am Landauer Gymnasium ging er nach Speyer, wo er 1883 das Abitur mit gutem Erfolg ablegte. Er hätte anschließend gern Geschichte studiert, aber seinem Vater war diese Laufbahn zu unsicher. So beschloß der Sohn, das Studium der Theologie aufzunehmen. Nach zwei Jahren in Erlangen, einem Jahr in Berlin und einem weiteren in Tübingen nahm er im Oktober 1887 an dem protestantischen Pfarrexamen in Speyer teil, das er mit gutem Ergebnis bestand. Kurze Zeit später bekam er die vakante Predigerstelle auf dem Weierhof angeboten. Er sagte nach kurzer Bedenkzeit zu. Die Wahl fand am 30. Oktober 1887 statt, Einführung und Ordination erfolgten am 3. November. Am 28. Dezember

desselben Jahres heiratete er Babette Christine Lydia Krehbiel vom Weierhof, Tochter von Daniel Krehbiel IV und Dorothea, geb. Krehbiel. Seine kluge, tüchtige und humorvolle Frau war ihm zeitlebens eine treue Gehilfin und Beraterin, die regen Anteil an seiner gemeindlichen und wissenschaftlichen Arbeit nahm. Sie las fast jede Predigt, bevor sie gehalten wurde, und die meisten Briefe, bevor sie zur Post gingen. Der Gemeinde Weierhof diente Neff von 1887 bis 1938. Als sein junger Amtsnachfolger Paul Schowalter 1940 zum Kriegsdienst eingezogen wurde, mußte er noch einmal bis 1945 als Pfarrverweser aushelfen, da war er schon 82 Jahre alt.

Von Anfang an legte er großen Wert auf eine sorgfältige Kirchenbuch- und Protokollführung, was in der Gemeinde Weierhof bisher nicht der Fall war. Er legte sowohl ein Familienbuch als auch ein laufendes Geburts-, Tauf-, Trau- und Sterberegister an. Darüber hinaus führte er Bibelstunden, Kindergottesdienst und Jugendarbeit ein und förderte auf diese Weise das Gemeindeleben. 1907 wurde der erste Bibelkurs angeboten, der anfangs von bekannten Zeltevangelisten, später hauptsächlich von mennonitischen Brüdern, wie beispielsweise Jakob Kroeker aus Wernigerode, Benjamin Unruh, Christian Schnebele oder Samuel Nußbaumer und David Geiser aus der Schweiz geleitet wurde. An der Realanstalt am Donnersberg erteilte Neff nicht nur Religionsunterricht, sondern auch mehrere Jahre lang Aushilfsunterricht in den Fächern Deutsch und Geschichte.

Aus seiner langen Zeit auf dem Weierhof liegen etwa 2000 handgeschriebene Predigten vor. Er bereitete sich intensiv und gewissenhaft auf die sonntäglichen Gottesdienste vor und formulierte seine Predigten immer vollständig schriftlich aus. Auf vier Seiten im Postkartenformat ist der ganze Text winzig klein aufgeschrieben. Da Neff auch im hohem Alter keine Brille trug, frage ich mich, wie er diese Schrift überhaupt lesen konnte, wenn er auf der Kanzel stand. Die Predigten sind tief durchdacht, und es wäre zu wünschen, wenn sie von Freiwilligen transkribiert werden könnten. Rund 100 Predigten liegen über das Alte Testament vor, davon relativ viele über Jesaja. Über die Psalmen sind es 60 Ausarbeitungen. 200 Predigten gibt es über das Matthäusevangelium, 36 über Markus, 112 über Lukas, 165 über Johannes, 14 über die Apostelgeschichte, 66 über den Paulusbrief an die Römer, 49 über die Korintherbriefe, 9 über den Galaterbrief, 47 über den Epheserbrief, 20 über den Philipperbrief, 9 über den Kolosserbrief, 11 über die Thessalonicherbriefe, 8 über die Timotheusbriefe, 1 über den Titusbrief, 45 über den Brief an die Hebräer, 20 über den Jakobusbrief, 36 über die beiden Petrusbriefe, 15 über die Johannesbriefe und 45 über die Offenbarung an Johannes.

Die Predigten zu besonderen Anlässen sind chronologisch geordnet mit An-

gabe der Bibelstellen: Neujahr (44 Predigten), Karfreitag (43), Ostern (47), Himmelfahrt (25), Pfingsten (44), Erntedankfest (49), Weihnachten (54), Sylvester (43), außerdem 46 Abendmahlspredigten. Weiterhin liegen vor: 52 Taufpredigten, 77 Traupredigten und 342 Predigten zu Beerdigungen und Trauerfeiern.

Neff hat über 100 Vorträge hinterlassen, Ansprachen und Gedenkreden, die er auf Jugendtagen, Missionsfesten und Konferenzen gehalten hat. Einige Titel mögen die Spannweite der Themen verdeutlichen: Das Heilige Abendmahl; Was stellt uns der Weltkrieg für neue Aufgaben?; Das biblische Gemeindeideal; Von der wirtschaftlichen Bedeutung der Mennoniten; Unsere Stellung zur Trennung von Staat und Kirche; Die geschichtliche Beziehungen zwischen unseren und den amischen Mennoniten bis auf die Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung der stattgehabten Einigungsversuche; Unsere Gemeinschaft und die neuere Theologie; Die heilsgeschichtliche Entwicklung der Gemeinde Gottes im Laufe der Zeit; Unsere Geschichte im Lichte der deutschen Geschichtsforschung in den letzten 50 Jahren; Über die Wehrlosigkeit. Außerdem finden sich Berichte über seine Reisen nach Holland, Westpreußen und in die USA.

Wie bereits angedeutet, wollte Neff eigentlich Geschichte studieren, ein Plan, den er jedoch aufgeben mußte. Dennoch hat er sich intensiv mit Geschichte, vor allem der Täufergeschichte, beschäftigt. Er korrespondierte schon früh mit so bekannten Mennoniten wie B. C. Roosen und Hinrich van der Smitten aus Hamburg und mit H. G. Mannhardt aus Danzig, wie im Nachlaß dokumentiert ist. Ab 1897 begann er ein umfangreiches Quellenstudium. Im Auftrag der Vereinigung und aus eigenem Interesse durchforschte er verschiedene Archive, so das königliche Kreisarchiv Speyer, das Archiv der Universität Heidelberg und vor allem das Karlsruher Generallandesarchiv. In den Heidelberger Akten fand er Unterlagen über die Täufer, die die Themen Heiraten, Schutzgelder und Probleme mit den Wiedertäufern betreffen (53 Seiten, maschinengeschrieben). Aus dem Karlsruher Archiv sind vorhanden: 90 Seiten Beiträge zur Geschichte der Mennoniten in der Kurpfalz, Die Mennonisten-Verzeichnisse ab 1664, Beiträge zur Geschichte der Mennoniten in der Kurpfalz nach dem Dreißigjährigen Krieg (1648–1815), 97 Seiten Maschinenschrift über die Rechtsverhältnisse der Mennoniten, 35 Seiten über die Verehelichung der Mennoniten mit Gliedern der drei tolerierten Konfessionen, 341 maschinengeschriebene Seiten über amtliche Mitteilungen verschiedener Ober- und Unterämter aus der Kurpfalz, Mennonisten betreffend, Hauptthema Schutzaufnahme (1651 bis 1867), außerdem 115 Seiten Beiträge zur Geschichte der badischen Men-

noniten, beispielsweise Baden-Durlach-Gesetz-Verf. 133 Seiten Über Wiedertäufer, Briefe an den Fürsten 1674–1737, Wiedertäuferverzeichnisse, Schutzgelder, Dekrete, Die kirchlichen Verhältnisse in dem oesterreichischen Breisgau, Die Toleranz deren Menonisten in der Churfürstlichen Rheinpfalz. Die gesamten Archivalien wollte Neff als Quellenmaterial zur Mennonitischen Geschichte herausgeben. Leider ist es dazu nicht gekommen. Einiges davon wurde von Christian Hege in seinem Buch *Die Täufer in der Kurpfalz* von 1908 verwertet. Ein anderer Teil, aber nur aus dem 16. Jahrhundert, erschien 1951 in den *Quellen zur Geschichte der Täufer, IV. Band, Baden und Pfalz*, herausgegeben von Manfred Krebs, Staatsarchivrat in Karlsruhe. Einiges ist auch in *The Mennonite Quarterly Review* veröffentlicht.

Als weitere maschinengeschriebene Dokumente liegen folgende Abschriften vor: 153 Briefe von Lorentz Friedenreich und Jakob Jutzy an Peter Weber, 165 Seiten Briefe von und an Peter Weber von verschiedenen Personen, 94 Briefe von Lorenz Friedenreich, 116 Briefe von David Kaege, Offstein, David Möllinger, Monsheim und Johs. Galle, Monzernheim.

Aus dem Staatsarchiv Basel haben wir 22 Dokumente und Täuferakten (1525–1869), unter anderem Gesuch um Errichtung eines Bethauses durch die Brüdergemeinde Basel (1847), Niederlassung von Täufern, Extractus Protocolli der Nationalversammlung vom 14. Februar 1798, betr. Wiedertäufer, Legalisation der Schriften von Wiedertäufern, Taufangelegenheiten, Ratsprotokolle Kanton Basel, betr. Niederlassung von Wiedertäufern, Anfrage, wie die Wiedertäufer behandelt werden sollen.

Im Nachlaß befinden sich weiterhin 23 Briefabschriften von Hans von Steen, Danzig, an Martin Möllinger, Mannheim und Lorenz Friedenreich und umgekehrt, 37 Briefe von und an Jakob Gingerich, J. Molenaar und L. Weydmann (1781–1866), 13 Briefe, die verschiedenes beinhalten, beispielsweise Grundsatzdiskussion und Erlasse des kurfürstlichen Kirchenrates an den reformierten Pfarrer in Mutterstadt über Wiedertäufer und Mennonisten.

Ein Teil der Archivalien wurde direkt oder indirekt für das eigentliche Lebenswerk Neffs verwendet, das *Mennonitische Lexikon*. Zusammen mit Christian Hege hat er damit eine äußerst fruchtbare Arbeit geleistet, welche 1913 mit der Herausgabe der ersten 48 Seiten starken Lieferung begann. Die Vorbereitungen waren aber schon einige Jahre vorher angelaufen, wovon die umfangreiche Korrespondenz zeugt, 1500 Briefe aus dem Zeitraum zwischen 1901 und 1943. Am Anfang schrieben Neff und Hege die meisten Artikel selbst, schnell wurde aber der Mitarbeiterstab erweitert und außer geeigneten Personen aus mennonitischen Kreisen wurden auch namhafte For-

scher, wie Prof. Walter Köhler, Heidelberg oder Johannes Loserth, Graz, hinzugebeten.

Für diese und andere Leistungen bekam Christian Neff anlässlich der Ersten Mennonitischen Weltkonferenz in Zürich 1925 die Würde eines Ehrendoktors der Universität Zürich verliehen.

Als Vorsitzender der Gesangbuchkommission war er verantwortlich für die Herausgabe des *Gesangbuchs zum häuslichen Gebrauch in evangelischen Mennonitengemeinden* im Jahre 1910. Im Nachlaß befinden sich dazu Briefwechsel, Entwürfe, Protokolle, eine Liederauswahl und vieles andere mehr aus den Jahren 1907 bis 1910.

In der mennonitischen Bruderschaft nahm Christian Neff viele Aufgaben wahr, es gab kaum eine Organisation, der er nicht angehörte. Jahrzehntlang fungierte er als Vorsitzender der Predigerkonferenz der Pfälzisch-Hessischen Gemeinden. Er bestimmte weitgehend das Programm und hielt selbst viele Vorträge und Referate, die im Nachlaß erhalten sind. 1903 wurde er zum Vorsitzenden der Konferenz der Süddeutschen Mennoniten, die ihm besonders am Herzen lag, gewählt. Über dieses Ehrenamt liegen rund 70 Briefe und Protokolle vor. Seit 1892 war Neff in der Kalenderkommission und ab 1899 in der Soldatenkommission. Er war auch ein Freund der äußeren Mission und wurde 1913 in das Komitee der Taufgesinnten Missionsgesellschaft von Holland gewählt. Ab diesem Zeitpunkt gab es auch ein eigenes Missionsfest im Pfälzisch-Hessischen Raum. 1923 wurde als erster süddeutscher Missionar Hermann Schmitt vom Deutschhof und später Otto Stauffer von Obersülzen nach Holland zur Ausbildung entsandt, worüber zahlreiche Dokumente vorliegen.

Auch der Vereinigung der Mennonitengemeinden im Deutschen Reich stellte Neff sich zur Verfügung, 1905 wurde er in den Vorstand bzw. das Kuratorium und in den Publikationsauschuß gewählt, 1934 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Aus der Zeit von 1888 bis 1940 existieren über diese Tätigkeit 220 Briefe und Protokolle.

Am 22. November 1920 wurde auf Anregung Neffs anlässlich einer Tagung der Konferenz der Süddeutschen Mennoniten die Mennonitische Flüchtlingsfürsorge, später Deutsche Mennonitenhilfe, ins Leben gerufen. Diese Einrichtung hat es sich zur Aufgabe gemacht, aus Rußland geflohenen Glaubensgeschwistern zu helfen. Seine teils persönlichen Verbindungen zu amerikanischen Mennoniten kamen ihm als Vorsitzenden bei der Bitte um finanzielle Unterstützung sehr zu Hilfe. »Wir haben Bettelbriefe geschrieben mit einem beispiellosen Erfolg«, stellte er später rückblickend fest. Eine ausföhrliche Korrespondenz mit etwa 650 Briefen, Berichten, Protokollen und

sonstigen Dokumenten zeugt von dieser Epoche (1920 bis 1930). Interessant ist außerdem die Auseinandersetzung um das Lager Lechfeld mit dem Mennonitischen Hilfswerk Christenpflicht und seinem Vorsitzenden Michael Horsch.

Für Christian Neff waren Einigkeit und brüderliche Liebe in Mennonitenkreisen, regional und überregional, von großer Bedeutung. Persönliche Begegnungen waren für ihn besonders wichtig. Nicht nur innerhalb Deutschlands, im Norden und Süden und Westpreußen im Osten, war er oft unterwegs, sondern er reiste auch nach Holland, in die Schweiz, ins Elsaß und nach Lothringen. Seine Amerikareise 1913 beruhte ebenfalls auf der Vorstellung, daß nur der persönliche Kontakt eine enge Beziehung zu den dortigen Glaubensgeschwistern bewirken kann. Die umfangreiche Korrespondenz ist ein reger Beweis für diese zahlreichen Bemühungen, in die noch Rußland und das Missionsfeld in Java eingeschlossen sind, wohin er allerdings nicht kam.

Neff war die treibende Kraft für das Zustandekommen der ersten drei Weltkonferenzen, an deren Organisation er wesentlichen Anteil hatte. Es waren dies die Weltkonferenz 1925 in Zürich aus Anlaß des 400jährigen Jubiläums der Mennoniten, die Welthilfskonferenz in Danzig 1930 und 1936 der Allgemeine Kongreß der Mennoniten in Holland. Zu diesen Themen haben wir verschiedene Dokumente.

Zum Schluß muß ich natürlich den Mennonitischen Geschichtsverein nennen, dessen Gründung 1933 auf Christian Neff und Christian Hege zurückzuführen ist. Neff übernahm das Amt des 1. Vorsitzenden, Dr. Ernst Crous war sein Stellvertreter, Christian Hege Schriftführer und Dr. Hendrik van Delden Kassenführer. Die ersten Geschichtsblätter kamen 1936 heraus. Neben den offiziellen Unterlagen gibt es auch im persönlichen Nachlaß verschiedene Dokumente dazu.

Die allgemeine Briefesammlung umfaßt etwa 7300 Schriftstücke. Viele davon betreffen die Gemeinde Weierhof, andere die zahlreichen im Vorfeld bereits angesprochenen Ämter in den verschiedenen Gremien. Leider hat Neff seine meisten Briefe handschriftlich geschrieben und deshalb keine Kopien angefertigt. Weitaus die meisten Briefe sind Empfängerbriefe von den verschiedensten Persönlichkeiten. Sie sind hier chronologisch und innerhalb der einzelnen Jahre alphabetisch geordnet. Ich möchte ohne Wertung im folgenden einige der Personen nennen, mit denen Neff korrespondierte: A. Bachmann, Prof. H. S. Bender, S. Blickensdörfer, A. Braun, D. Cattepoel, Prof. E. Corell, Dr. E. Crous, J. Ellenberger, A. Ellenberger, Joh. Foth, W. Fellmann, David Geiser und Samuel Geiser (beide Schweiz), E. Göttner,

Chr. Guth, E. Händiges, A. Hirschler, M. Horsch, Ijntema (Holland), Joh. Klaaßen, Prof. Walter Köhler, H. J. Krehbiel (USA), Jak. Kroeker, H. G. Mannhardt (Danzig), S. Nußbaumer (Schweiz), H. Pauls (Westpr.), V. Pelsy (Elsaß), O. Schowalter, Käthchen und Joh. Risser, G. Reimer (Heubuden), H. v. d. Smissen, P. Sommer (Elsaß), J. R. Thierstein (USA), David Toews (Canada), A. Warkentin, E. Weydmann, v. d. Zijpp (Holland).

Unter Verschiedenes sind folgende Archivalien zu nennen:

- Adreßbuch, 1935–1936
- Brüder in Not, 1929–1932
- Dollinger, Robert, Manuskript: Das Täuferum in seiner Eigenart und in seinem Verhältnis zum Staat, 1935
- Friesennot, Film: Kommentare, Diskussionen, Briefe, Zeitungsausschnitte
- Marburger Disputation, um 1577, Das Bekenntnis des Hans Kuchenbecker, 24 Seiten; Theodor Sippel hat es Neff zur Veröffentlichung in den Geschichtsblättern angeboten (Juni 1940). Es ist da aber nicht erschienen, sondern 1951 in den Urkundlichen Quellen zur hessischen Reformationsgeschichte, Vierter Band, Wiedertäuferakten 1527–1626, bearbeitet nach Walter Köhler, Walter Sollm und Theodor Sippel von Günther Franz, Marburg 1951
- Gemeindebestimmungsrecht, 1925
- Göttner, Erich, Reden und Predigten, 1936–1941, z. B. Vom Wesen und Auftrag der Kirche Christi (25 S.); Das Ende des christlichen Zeitalters oder die Stunde des Christentums (24 S.); Predigt zum 1. Rundbrief-Treffen in Danzig (1937)
- Akte Philip Kieferndorf, 1894–1903;
- Ausführliche Dokumentation über »Die Kirche im 3. Reich«, vor allem Eidesfrage, 40 Briefe und Dokumente, u. a. Beiträge von E. Crous und B. Unruh.
- Neff, Christian: Konrad Grebel, sein Leben und Wirken, Manuskript, 1931, 42 Seiten
- Pfälzisch-Hessische Konferenz, 1820–1944, 21 Dokumente
- Protokolle und Berichte verschiedener Konferenzen
- Mennonitische Publikationen und Buchbesprechungen, 1891–1935
- Rhönbruderhof, Briefwechsel, Diskussionen, 1936–1937, 42 Briefe
- Einige Schriftstücke über Brasilien und Paraguay, 1932–1939
- Täuferbibliographie, 1936, 59 S.
- Teufel, Eberhard, Briefe und verschiedene Dokumente
- Weltkonferenzen, 35 Briefe und Schriftstücke

- Gemeinde Zweibrücken, Briefwechsel betreffend Zusammenschluß der amischen Gemeinde Ixheim mit der mennonitischen Gemeinde Ernstweiler, 30er Jahre
- Theologie-Studium an den Universitäten Erlangen, Tübingen und Berlin, Vorlesungen
- Vereinigung der Mennoniten im Deutschen Reich, 218 Dokumente
- Vereinigung, Prüfungsordnung und Prüfungsprotokolle
- Vereinigung, Pensionskasse, 1917–1927
- Konferenz der Süddeutschen Mennoniten, 1900–1920, Briefwechsel, Protokolle, Rechnungsberichte, zusammen 70 Dokumente
- Jugenwarte, Jugenkommission
- Verschiedene Gemeinden, Altleiningen, Monsheim
- Mennonitengemeinde Weierhof, Statistische Erhebungen 1937
- Theologische Arbeitsgemeinschaft, 2 Tagungen 1941
- Zeitungsausschnitte, Prospekte, 1889–1936
- Vorträge, Referate, Predigten verschiedener Autoren, beispielsweise Dirk Cattepoel: Gegenwartsaufgaben des deutschen Christentums, 1946; A. Ellenberger: Die Hauptstellen der Heiligen Schrift über das falsche Prophetentum, eine Mahnung zum Frieden in der Bibel, für und an alle Gläubigen, 1912, 50 Seiten
- Stauffer, Ethelbert, Die Theologie des Neuen Testaments, Buchbesprechung von Walter Fellmann
- Kraemer, Paul, Festpredigt in Heubuden 1942
- Die Mennoniten, Glaubensgrundsätze und Geschichte, 1525–1935, z. B. Glaubensbekenntnis der flämischen, friesischen und hochdeutschen Taufgesinnten Mennoniten in Preußen 1680; Diskussion der Militärfrage der Täufer vor dem Bernischen Großen Rat vor 100 Jahren (1835), von Samuel Geiser 1935

Diese Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Dokumente des persönlichen Nachlasses von Christian Neff sind aber im Archivprogramm des Computers gespeichert und können dort abgerufen werden. Die Schriftstücke selbst sind noch nicht eingescannt, das bleibt einer späteren Generation überlassen. Wir wollen aber versuchen, das Findbuch ins Internet zu stellen.